

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

24.9.1928 (No. 223)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. Amers
Kaiserstraße

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM, einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf. — Samstags 15 Rpf. — Anzeigengebühr 14 Rpf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder von. Bei Wiedererhaltungen tarifierter Rate, der als Kasentat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweiser Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Inhalt der Zeitung veräußert, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unerlangte Druckfahnen und Blätter werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenblätter, Antikliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland).

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes machte in der Berichtszeit vom 13. bis 19. September 1928 wieder langsame aber anscheinend unaufhaltbare Fortschritte. Die absolute Zunahme der unterstützten Arbeitslosen war etwas größer als in der Vormoche, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung neuerdings für einen bestimmten Personenkreis Erleichterungen geschaffen wurden. Am 19. September bezogen 23 117 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 3748 die Krisenunterstützung gegen 22 622 bzw. 3530 am 12. September. Die Gesamtzahl der Unterstützten betrug 26 865 Personen gegen 26 152; davon waren 20 884 Männer (gegen 20 332) und 5981 Frauen (gegen 5820). Auf Württemberg und Hohenzollern trafen 6289 (gegen 6031) am 12. September und auf Baden 20 596 (gegen 20 121). Die Zahl der auf 1000 Einwohner entfallenden Hauptunterstützungsempfänger betrug im Gesamtbereich des Landesarbeitsamts am 19. September 5,4, am 12. September 5,3, am 5. September 5,2 und am 28. August 4,9 gegen 4,7 am 1. August.

Die schon den ganzen Sommer beobachtete starke Fluktuation der Arbeitskräfte hat angehalten und bei Eintritt schlechter Witterung wird gerade infolge der Kurzfristigkeit der Beschäftigungsverhältnisse mit einer ganz erheblichen Belastung des Arbeitsmarktes zu rechnen sein. So aber war die günstige Witterung der Beschäftigung, insbesondere des Baugewerbes, noch von großem Nutzen. Für die meisten Arten der getrennten Bauarbeiten und für die einschlägigen Berufe der metall- und holzverarbeitenden Industrie bot sich noch reichliche Beschäftigungsmöglichkeit. In Zimmerern allerdings ist ein erhebliches Überangebot vorhanden und auch Maurer fangen an, überzählig zu werden. Bauhilfs- und Erdbauarbeiter wurden in ziemlicher Anzahl zu Gleisbauarbeiten, zu Straßen-, Kanal- und Wasserleitungsbauten angefordert, so daß wenigstens die jüngeren und kräftigeren Leute noch nicht arbeitslos blieben.

Die Bedarfsanmeldungen der Landwirtschaft hielten sich immer noch in engen Grenzen. Es scheint, daß bei der anhaltenden günstigen Witterung eine wesentliche Besserung der Nachfrage nicht mehr zu erwarten ist, so daß die Spätrückente überhaupt ohne besonderen Einfluß auf den Arbeitsmarkt bleiben wird.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist infolge der Bedienung der Kuraison der Zugang von Stellensuchenden größer gewesen; der anhaltende rege Passantenverkehr in den Kurorten und viele durch das Wetter begünstigte Volks- und Vereinsfestlichkeiten boten durch zahlreiche kurzfristige Einstellungsmöglichkeiten für das Bedienungspersonal einen Ausgleich. Geeignetes Küchenpersonal für Gast- und Schankwirtschaft blieb immer noch sehr gesucht. Der starke Zugang von Anfängerinnen vom Lande begegnet nur geringer Nachfrage in der Stadt. Der Beginn der Theateraison in den Städten gewährte vielen in den Kurorten freiverwendenden Musikern neues Unterkommen.

In der Industrie ist der sinkende Beschäftigungsgrad der Fahrrad-, Automobil- und Karosserieindustrie in erster Linie eine saisonmäßige Erscheinung. Die Schuhwarenindustrie leidet teilweise überdurchschnittlich und ist für Spezialarbeiter immer noch aufnahmefähig. Auch für die sehr gut beschäftigte Uhrenindustrie sind qualifizierte Fachkräfte sehr gesucht. In der übrigen Metallindustrie ist die Lage im allgemeinen noch sehr wenig aussichtslos. In der Holzindustrie ist neuerdings ein Rückgang der Möbelproduktion zu verzeichnen. Die Lage der Säge- und Hobelwerke wird andauernd schlechter. Die Textilindustrie nahm wiederum einige Einschränkungen vor. Das Bekleidungs-gewerbe war durch den Streik in der Herrenkonfektion immer noch beeinflusst. Die Lage für das Schneiderhandwerk ist örtlich verschieden und im allgemeinen wenig befriedigend; auch die Schuhmacherei ist schlecht beschäftigt. In der Schuhfabrikation war keine neue Verschlechterung mehr zu verzeichnen. Im Nahrungsmittelgewerbe hat der Arbeitsmarkt durch die Saison in der Konfervenindustrie eine Entlastung und durch die teilweise immer schlechter werdende Lage der badischen Zigarrenindustrie eine weitere Belastung erfahren. In den nicht aufgeführten Industrie- und Gewerbebezügen ist eine Besserung oder Verschlechterung der Lage nicht gemeldet.

Das deutsche Auslieferungs-gesetz

Dem Reichstag ist soeben vom Reichsjustizministerium der Entwurf eines deutschen Auslieferungs-gesetzes zugegangen, dem der Reichsrat bereits mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Mehrheit zugestimmt hat.

Dieses Gesetz bestimmt, daß unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit ausländische Staatsangehörige dann ausgeliefert werden können, wenn sie nach deutschem Recht ein Verbrechen oder Vergehen begangen haben. Nicht ausgeliefert werden soll, wenn die Tat nach deutschem Recht nur nach den Militärstrafgesetzen strafbar ist oder nur mit einer Vermögensstrafe geahndet wird, die nicht in eine Freiheitsstrafe umgewandelt werden kann. § 3 bestimmt, daß allgemein bei politischen Vergehen nicht ausgeliefert werden soll, doch ist auch bei politischen Vergehen die Auslieferung dann zulässig, wenn die Tat unter Berücksichtigung aller Umstände besonders verwerflich erscheint.

Letzte Nachrichten

Die deutsche Delegation in Genf

M. Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, wird Graf Bernstorff morgen in der Vollversammlung des Völkerbundes das Wort ergreifen, um den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage zu begründen, nachdem sich in der Kommission Deutschland bei der Abstimmung über den Resolutionsentwurf der Stimme enthalten hat. Die letzte Vollversammlung wird voraussichtlich am Donnerstag abgehalten werden, so daß am Donnerstagabend die deutsche Delegation Genf verlassen kann.

„Matin“ über die deutsche Reparations-schuld

Paris, 24. Sept. (Tel.) Der „Matin“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, welche Summe die Sachverständigen als die Reparations-schuld Deutschlands festsetzen würden. Der „Matin“ fußt dabei auf dem Buche des früheren Direktors der Buchungsstelle der Reparationskommission und britischen Mitarbeiters des Generals Dawes, George P. Aub. Aub geht von der normalen Jahreszahlung von 625 Millionen Dollars aus, beziffert den Jahresbetrag der Eisenbahn- und Industrieobligationen auf 240 Millionen Dollars und weist auf den in Versailles Vertrag vorgeschlagenen Zinssatz von 5 Proz. für die Reparationszahlungen hin, um fortzuführen: Wenn man 25 Jahreszahlungen von 625 Millionen Dollars (einschl. der Herabsetzung der ersten vier Jahreszahlungen) und 40 Jahreszahlungen von 240 Millionen Dollars der Berechnung zugrunde legt, erkennt man, daß unter Berücksichtigung des prozentigen Zinssatzes dies einem Kapital von etwa acht Milliarden Dollars gleichkommt. Man kann also den ungefähren Betrag, den der Darlehensausfluß von Deutschland als Beitrag für den Wiederaufbau Europas hat erhalten wollen, auf acht Milliarden Dollars beziffern. Das würde bedeuten — so fügt das Blatt hinzu — 200 Milliarden Franken. Der französische Anteil zu 53 Proz. würde sich auf 106 Milliarden Franken belaufen. Festzustellen wäre noch, was Frankreich seinen Alliierten an Kriegsschulden bereits bezahlt hat und noch zu bezahlen haben wird.

Die Stinnesaffäre

M. Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Gegen den Pressedies des Ministeriums der besetzten Gebiete, Steiger, ist auf seinen Antrag hin im Zusammenhang mit der Stinnesaffäre ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er Nachrichten in dieser Sache erteilt hat. Auch werden gegen andere Beamten Anschuldigungen vorgebracht. Steiger stammt aus Baden und ist ein Neffe des preussischen Landwirtschaftsministers Steiger.

Beginn des Fememordprozesses Regner

M. Berlin, 24. Sept. (Tel.) Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III begann heute der Fememordprozess gegen den früheren Oberleutnant Nikolaj Reim wegen Ermordung des Feldwebels Regner in Döberitz, der dem dortigen Arbeitskommando angehörte. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sak, den Antrag, daß sich das Gericht für unzuständig erklären soll und das Verfahren als unzulässig eingestellt werde. Die Auslieferung des angeklagten Reim sei aus Italien unter falschen rechtlichen Voraussetzungen erfolgt. Es handle sich um ein politisches Verbrechen. Das Gericht beschloß, den Antrag der Verteidigung abzulehnen.

Vor einem Wechsel im österreichischen Bundes-präsidentium

Wien, 24. Sept. (Tel.) Wie die „Sonn- und Montagszeitung“ auf Grund von Mitteilungen aus bestunterrichteten Kreisen meldet, hat sich der Plan einer Verfassungsänderung, die eine Wiederwahl des derzeitigen Bundespräsidenten Hainisch ermöglichen würde, als unzulässig erwiesen. Hainisch werde im November endgültig von seinem Amt zurücktreten. Als Nachfolger kämen in erster Linie der derzeitige Präsident des Nationalrats, Miklas, und Prof. Westfahl in Betracht. Man werde dem Nationalrat ein Gesetz unterbreiten, das dem zurücktretenden Bundespräsidenten Hainisch eine Pension sichert.

Die amerikanische Präsidentenwahl

New York, 24. Sept. (Tel.) Die vereinigten deutschen Gesellschaften beschloßen nach einem Vortrag von Prof. Barnes die Unterstützung der Kandidatur des Demokraten Smith. Barnes führte aus, Smith würde die Außenpolitik im Sinne der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit führen.

Zurückziehung der japanischen Truppen aus China?

London, 23. Sept. (Tel.) Einer Agenturmeldung zufolge beabsichtigt die japanische Regierung angesichts der ruhigeren Verhältnisse in China die Zurückziehung der 7000 Mann zählenden Schantungstruppen. Der herannahende Winter würde neue Ausrüstung und daher große Ausgaben notwendig machen.

Der Reichspräsident in Görlitz. Reichspräsident von Hindenburg traf Sonntagabend gegen 6 Uhr, von Weimar kommend, in Görlitz ein, wo eine Reihe Festlichkeiten stattfanden.

* Englisch-französische Entente

Während man in Deutschland über die Räumungsfrage und über das Problem der allgemeinen Abrüstung debattiert, Reichstagswahlen stattfinden ließ und eine neue Reichsregierung bildete, während man in Nordamerika den Antikriegspakt passierte und mit dem Kampf für die neue Präsidentenwahl begann, während Mussolini sich um allerlei Bündnisse und Abmachungen im östlichen Interessengebiet Italiens bemühte, haben England und Frankreich die Zeit benutzt, um hinter den Kulissen all dieser Vorgänge und hinter den Kulissen des Völkerbundes ein Abkommen zu schließen, das nicht anders zu deuten ist als die Errichtung einer neuen Entente.

Es ist ein Marineabkommen, um welches es sich dabei handelt. Sein Wortlaut ist im wesentlichen dieser Lage von einem amerikanischen Blatt veröffentlicht worden, und zwar auf Grund einer Indiskretion, deren Einzelheiten bis jetzt noch nicht aufgeklärt sind. Man wird über die publizierten Einzelheiten des Abkommens an sich gewiß nicht entsetzt sein, wenn sie auch vor allem für Amerika nicht gerade angenehm sind. Viel bedeutungsvoller ist die Tatsache, daß überhaupt ein solches Geheimabkommen abgeschlossen werden konnte. Denn es zeigt vor der ganzen Welt England und Frankreich in einer Übereinstimmung, die man noch bis vor kurzem nicht für möglich gehalten hätte. Ferner aber läßt es der Annahme Raum, daß neben diesen schriftlich fixierten Abmachungen noch manches andere besprochen und vereinbart worden ist, was viel höher bewertet werden muß.

In Amerika, in Italien und auch in Sowjetrußland hat man für das Außergewöhnliche des Ereignisses ein sehr feines Gefühl gehabt. Zumal die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten hat, sowie die ersten Nachrichten über das Marineabkommen bekannt wurden, deutlich ihr Mißtrauen bekundet. Und auch die offiziellen Beziehungen zwischen England und Nordamerika haben sich zweifellos seitdem verschlechtert.

Es wäre früher undenkbar gewesen, daß Staatssekretär Kellogg, wenn er schon einmal nach Paris kam (zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes), nicht auch in London einen Besuch gemacht hätte. Auf einen solchen Besuch hat Kellogg verzichtet, statt dessen aber in Dublin, der Hauptstadt Irlands, seine Visitenkarte abzugeben. Natürlich ist von amerikanischer Seite versichert worden, daß dahinter keine böse Absicht stecke, daß es dienstliche Gründe und Gründe des Zeitmangels seien, die Kellogg zu einer raschen Rückkehr bewegen hätten.

Das sind selbstverständlich nur höfliche Ausreden. In London wird man sehr wohl wissen, wie sie zu beurteilen sind. Aber man ist sicherlich in London über diese Entwicklung der Dinge auch weiter gar nicht erstaunt gewesen. Denn, wenn das Marineabkommen und das auch sonst in letzter Zeit mehrfach beobachtete Einvernehmen zwischen England und Frankreich einen Sinn haben soll, dann doch nur den, daß England seine Außenpolitik gegen Nordamerika orientiert.

Die britische Außenpolitik wandelt dabei ganz und gar in den Spuren der Tradition. Immer war es ihre Tendenz, Stellung zu nehmen und Bündnisse zu suchen gegen die Macht, die zur See als Konkurrent Englands betrachtet werden mußte. Solche Konkurrenten waren nacheinander Spanien, Holland, Frankreich und Deutschland. Und England hat sie nacheinander alle besiegt. Dem Sieg über den letzten Konkurrenten aber, Deutschland, ist sofort das Auftauchen eines neuen gefolgt, und zwar eines Konkurrenten, der so stark und mächtig ist, daß England von ihm im Ernstfalle das Schlimmste zu befürchten hätte. Und dieser neue Konkurrent ist Nordamerika.

Nordamerika kann jederzeit seine Rüstung zur See, die heute schon der Englands beinahe ebenbürtig ist, so ausbauen, daß sie England übertrifft. Und dann könnte Nordamerika mit einem Schläge die bisher unumstrittene Herrschaft Großbritanniens zur See vernichten oder doch unmittelbar bedrohen. Das ist der Grund, weshalb sich England nach Bundesgenossen umsieht. Und der gegebene Bundesgenosse mußte zunächst Frankreich sein.

Zwar ist die französische Seeflotte nicht sehr groß, aber sie würde genügen, um bei einem Zusammenwirken mit der englischen Flotte dieser die Übermacht zu sichern. Noch bedeutamer aber ist die zahlenmäßige Überlegenheit der französischen Luftflotte. Wie die Londoner Flugzeugmanöver gezeigt haben, könnte die französische Luft-

flotte die britischen Industriezentren und die Hauptstadt selbst zerstören oder den Aufenthalt in ihnen den Menschen unmöglich machen. Mit einer solchen Luftflotte im Rücken dürfte sich jedenfalls England nie und nimmer einem amerikanischen Gegner zuwenden. Also bleibt nur ein Bündnis mit Frankreich übrig. Und London hat nicht gezögert, ein solches Bündnis abzuschließen.

Wie jetzt das Moskauer Zentralmilitärblatt „Krasnaja Swesda“ behauptet, enthält das Abkommen in der Tat viel mehr Punkte, als man bisher geglaubt hat, nämlich noch folgende:

1. Ein Flottenabkommen, das auf die Flottenzusammenarbeit im Stillen Ozean, die Aufteilung des Mittelmeeres in englische und französische Einflusssphären, die Anerkennung englischer Sonderinteressen in Gibraltar und französischer in Tanger und die Schaffung neutraler Seezonen unter besonderem Protektorat des Völkerbundes, umfaßt;

2. eine Abmachung, die die Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftstreitkräfte außerhalb der europäischen Länder sowie im Falle eines Krieges eines der vertragsschließenden Teile mit der Sowjetunion vorzieht, außerdem enthält das Abkommen eine besondere Abmachung zwischen Frankreich und England über die Zusammenarbeit der Luftkräfte im Mittelmeerbecken, in dem die Rolle jedes der beiden Teilnehmer bei aktiven Militäraktionen gegen das Land, gegen das diese Zusammenarbeit gerichtet sein wird, festgelegt wird; Als derartiges Land kann sich jedes Land, gegen das der Völkerbund vorgehen wird, oder auch die Sowjetunion erweisen;

3. enthält es eine Abmachung über die Militärinstruktionsarbeit in den Ländern des Orients;

4. eine Abmachung über den Erkundungsdienst in den Ländern des Orients einschließlich der Sowjetunion; diese Abmachung ist ihrem Typ nach anlog dem 1913 zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Sonderabkommen über die Zusammenarbeit der Militärattachés und der Militär- und Marineerkundungsorgane gegen das Deutsche Reich;

5. eine Abmachung hinsichtlich ausgebildeter Reservisten, in der die Nichtausdehnung der Rüstungseinschränkung auch ausgebildeter Reservisten vorgegeben ist;

6. die Koordinierung der englischen und der französischen Politik in der Rhein- und Reparationsfrage;

7. die Koordinierung der englischen und der französischen Politik auf dem Balkan und in den an die Sowjetunion angrenzenden Ländern.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß diese Meldung über die eigentlichen Hauptpunkte des Abkommens richtig sind. Selbstverständlich wird zunächst ein Dementi erfolgen. Glauben wird man aber ein solches Dementi nicht. Und wir dürfen uns darauf gefaßt machen, daß das Abkommen zwischen England und Frankreich eine vollkommene Neuorientierung der Weltpolitik einleiten wird. Vor allem werden Nordamerika, Italien und Rußland, dann aber auch die Türkei, die Balkanstaaten und Deutschland durch das Abkommen berührt.

Was Deutschland betrifft, so haben wir schon früher an dieser Stelle betont, daß auch einmal für uns der Moment kommen könnte, wo wir aktive Bündnispolitik treiben. Zunächst sind sicherlich London und Paris bestrebt, Deutschland nicht unnötig vor den Kopf zu stoßen und es womöglich offen oder geheim in ihre Entente miteinzubeziehen. Englisch-französische Entente und Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen brauchen sich durchaus nicht zu widersprechen. Die Schicksalsfrage für uns ist dann allerdings die, ob England als Belohnung für dieses Entgegenkommen eine Annäherung an das bestehende Bündnisssystem fordern werden.

Einstweilen wird die deutsche Außenpolitik wohl noch bei ihrem Grundsatze strikter Neutralität beharren müssen. Und hoffentlich gelingt es uns, alle Nachbarmächte davon zu überzeugen, daß die Neutralität Deutschlands für sie das Allerbeste ist. Jedenfalls erwachsen durch die von London und Paris eingeleitete Neuorientierung auch Deutschland neue Aufgaben und neue Probleme. Und deren Lösung wird gewiß nicht leicht sein.

Stegerwald und das Internationale Arbeitsamt. Wie der „Woff. Ztg.“ aus München gemeldet wird, hat dort auf einer Tagung des Internationalen Christlichen Arbeiterverbandes der Abg. Stegerwald dagegen protestiert, daß das Internationale Arbeitsamt immer mehr zu einer sozialistischen Einrichtung werde. Wenn dem Standpunkt der christlichen Gewerkschaften nicht mehr Rechnung getragen werde, müsse man mit einer Sperrung der Beiträge für das Internationale Arbeitsamt antworten.

Der Stahlhelm für Abänderung der Weimarer Verfassung. Der Bundesvorstand des Stahlhelm, der am Samstag und Sonntag in Magdeburg tagte, um die Ziele und Wege seines zukünftigen politischen Kampfes zu erörtern, hat eine Entschließung angenommen, in der die Bundesführung beauftragt wird, ein Volksbegehren über die Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 einzulegen und durchzuführen.

Der neue Völkerbundskommissar für Danzig, Graf Grävina, tritt sein Amt am 22. Juni 1929 an, bis zu welchem Datum der bisherige Kommissar von Samel in Tätigkeit bleibt. Der neue Kommissar amtiert zunächst auf drei Jahre. Graf Grävina ist 1888 geboren, ehemaliger italienischer Marineoffizier und Flügeladjutant des Königs von Italien. Er war 1906 Botschaftssekretär in Shanghai, später Marineattaché in den spanischen Staaten und von 1924 bis 1928 Delegierter bei der Völkerbundsversammlung. Er ist auch schriftstellerisch tätig gewesen.

Käufliche Waldwägen und Cuspenden nach London. Premierminister Baldwin ist Sonntag abend, aus Frankreich kommend, wieder in London eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge ist auch Lord Cuspenden nach London zurückgekehrt.

Die Entschliessung zur Abrüstungsfrage

Deutsche Stimmhaltung

Der Abrüstungsausschuss der Völkerbundsversammlung hat Samstag nachmittag bei Stimmhaltung der deutschen und der ungarischen Delegation den von seinem Redaktionskomitee vereinbarten Entschliessungsentwurf zur Abrüstungsfrage angenommen. Zur Begründung der Stimmhaltung der deutschen Delegation gab Graf Bernstorff eine Erklärung ab, daß die deutsche Delegation ungeachtet der unbestreitbaren Gegensätze zwischen dem Inhalt der Resolution und den von der deutschen Delegation dargelegten Auffassungen sich außerordentlich für diese Resolution ihre Zustimmung zu geben. Andererseits schließt die Resolution nicht jede Möglichkeit aus, trotzdem zu der praktischen Verwirklichung der von der deutschen Delegation dargelegten Auffassung zu gelangen. Deshalb werde sich Deutschland der Stimme enthalten.

Wegen der Ansetzung einer bestimmten Frist für die Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskommission, welche dem deutschen Standpunkt entgegenkommt, konnte im Redaktionskomitee der Dritten Kommission der Völkerbundsversammlung auch zu den Erwägungen des Entschliessungsentwurfs noch eine wichtige Änderung erzielt werden, indem ein Zwischenstück, das die Abrüstung von der sogenannten subjektiven Sicherheit der einzelnen Staaten abhängig machte, gestrichen wurde. Dieses Zwischenstück trug dazu bei, daß die deutsche Delegation sich der Stimmabgabe über die Entschliessung enthalten konnte und nicht gegen sie stimmen mußte.

Das Entgegenkommen an die deutsche Forderung ist — wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt — ein indirektes und besteht darin, daß, wenn die Vorbereitende Abrüstungskommission sagen wir bis spätestens im Februar oder März 1929 zusammentritt, und es ihr gelingt, den Abrüstungsentwurf als Arbeitsprogramm für die eigentliche Abrüstungskonferenz endgültig auszuarbeiten, die Abrüstungskonferenz bis Ende des Jahres 1929, also acht bis neun Monate später, tatsächlich noch einberufen werden kann.

7. Bundestagung des Deutschen Försterbundes in München

Vom 8. bis 10. September 1928 hielt der Deutsche Försterbund, die Spitzenorganisation der Forstbetriebsbeamten Deutschlands, seine 7. Bundesversammlung in München ab. Während der erste Tag durch die Besprechung interner Angelegenheiten ausgefüllt war, fanden am zweiten Tage Vorträge über ein Thema statt, welches in der Forstwirtschaft noch neu ist und daher das größte Interesse erweckte.

Die beiden Hauptreferenten des Tages, Oberförster Prof. Dr. Siff, Eberswalde, und Revierförster Bergnecht, Schlangengrube, sprachen über „Die forstliche Arbeitslehre“ und „Die Organisation der Arbeit auf Grund der Zeit- und Leistungslehre“. Wie bekannt, hat die deutsche Industrie, angeregt durch amerikanisches Vorbild, sich schon seit längerer Zeit mit diesen Fragen befaßt und sie auch in die Praxis umgesetzt. In der Forstwirtschaft sind diese Fragen noch neu, und erst durch die praktischen Arbeiten, die Revierförster Bergnecht in seinem Revier in Anhalt vorgenommen hat, ist die breitere forstliche Öffentlichkeit auf diese Verhältnisse aufmerksam geworden. Jedenfalls ist auch in der Forstwirtschaft durch eine verbesserte Organisation der Arbeit ein wirtschaftlicher Betrieb möglich, zumal da durch diese Organisation die Leistung verbessert und unnötiger Leerlauf vermieden werden kann. Hierzu kommt noch, daß durch diese Art der Arbeitseinteilung das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wenigstens in der Forstwirtschaft, ein besseres wird. Der Untergebene wird als Mitarbeiter betrachtet, das schafft wiederum gegenseitiges Vertrauen, fördert die Arbeit und hebt die Wirtschaftlichkeit. Welches Interesse diese Vorträge in dem Zuhörerkreis wahrnahmen, zeigte der große Beifall deutlich.

Ferner wurde noch „Das Revierbuch des Förstlers“ behandelt, eine Art Chronik die für jede Försterei neu einzurichten ist, und bei Stellenwechsel dem nachfolgenden Forstmann die Wege zum Kennenlernen und zur Behandlung seines Reviers erleichtern soll.

Der dritte Tag brachte eine forstliche Lehrwanderung in das Wettersteins- und Zugspitzengebiet. Hier wurde den vielen aus der Ebene kommenden Forstleuten der Waldbau und die Holzbringung im Hochgebirge, die Sturmrisiken und die Wiederaufforstung von Windbruchschäden unter fachkundiger Leitung gezeigt.

Politischer Zusammenstoß bei Berlin. In der Nacht zum Sonntag kam es in Falkensee bei Spandau zu einem schweren politischen Zusammenstoß zwischen Stahlhelmen und Reichsbannern. Im Verlaufe einer Schießerei und Schlägerei wurden 5 Mitglieder des Reichsbanners und 6 Angehörige des Stahlhelms erheblich verletzt.

Die Fahrpläne des „Graf Zeppelin“

W.D. Friedrichshafen, 24. Sept. (Tel.) In die Fahrpläne des „Graf Zeppelin“ kommt allem Anschein nach eine neue Note hinein, dadurch nämlich, daß der Plan erwogen wird, auch eine Reise nach Ägypten und dem Orient überhaupt zu unternehmen. Die Anregung dazu stammt von den amerikanischen Vertragspartnern der Luftschiffbau-Gesellschaft, die sich für Amerika das Monopol an den großen Reisen gesichert haben.

Der „Graf Zeppelin“ wird nun am Mittwoch zu seiner nächsten Fahrt Harfen. In der Halle wird Tag und Nacht an ihm gearbeitet. Bei den Verbesserungen spielt namentlich die bereits mitgeteilte Veränderung an den Motorgehäusen eine Rolle. Man hofft aber, die Verlängerung der Strecken, die zu einer Ableitung der Propeller vom Kumpf führen sollen, bis Mittwoch fertig zu haben. Gestattet die Wetterlage am Mittwoch den Aufstieg — das Wetter hat sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert — so würde das Schiff wahrscheinlich nur in der Nähe des Bodensees bleiben.

Die große Fahrt nach Berlin — und vielleicht noch weiter nach Nord- und Ostdeutschland — kann unter Umständen am Samstag stattfinden. Wenn es zu dieser Fahrt kommt, so würde das Schiff schon morgens 5 Uhr aufsteigen. Daran würde sich dann in der nächsten Woche eine weitere größere Fahrt — vielleicht die Ägyptenfahrt — anschließen, und das Schiff würde dann für die Amerikafahrt bereit sein.

Dr. Eckener rechnet damit, daß die Blausäureproduktion so schnell fortschreitet, daß er spätestens am 10. Oktober, voraussichtlich aber früher, zur Amerikafahrt starten kann. Er will das Programm offensichtlich zeitlich mehr zusammenhängen, um die ersten Atlantikfahrten nicht Ende Oktober oder November während der starken Stürme durchzuführen zu müssen. In der ersten Hälfte des Oktobers herrscht über dem Atlantik meist gutes Wetter, das die Seereise mit dem Wetter vergleichen, das man bei uns Altmeerbereicher nennt. Die Vorbereitungen für die Amerikafahrt sind demnach weiter in vollem Gange. Interessant ist die Form der Wassereinnahme. Damit immer frisches Wasser an Bord ist, wird das Frischwasser zu Eisblöcken gefroren, die dann stückweise verbraucht werden. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden die Wetterverhältnisse für die Amerikafahrt verfolgt.

Badischer Teil

Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung“ in Karlsruhe

In der großen Halle des Landesgewerbeamtes zu Karlsruhe fand am Samstag die Eröffnung der Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung“ in Anwesenheit einer Anzahl von geladenen Gästen der Stadt und aus der Elektrizitätswirtschaft statt. Der Direktor des badischen Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Bucorius, hielt einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft insbesondere in Baden. Die Ausstellung bietet in ihrer Vielseitigkeit eine gute Gelegenheit, sich über die technischen Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität in Industrie, Gewerbe und Haushalt zu unterrichten. Die bekanntesten Firmen haben ihre Erzeugnisse zur Ausstellung gebracht.

Aus der Eröffnungsansprache von Oberregierungsrat Bucorius sei folgendes mitgeteilt:

Die Ausstellung wurde durch die Veranstaltung eines Kurzes zur Weiterbildung in der Praxis stehender Elektriker und Techniker veranlaßt, den das Landesgewerbeamt in der Woche vom 1. bis 6. Oktober abhält. Im Zusammenhang mit diesem Kurs soll die Ausstellung einen Überblick über den heutigen Stand der Elektrizitätsanwendung geben und insbesondere die neueren Verwendungsgebiete in Gewerbe und Haushalt zeigen.

Bir im Lande Baden sind ja in Deutschland das besonders bevorzugte Land der Elektrizitätswirtschaft; nicht das Baden, bezogen auf die Größe des Landes und seinen Reichtum an Wasserkräften, unter den deutschen Ländern an erster Stelle. Deshalb ist es aber auch unsere Pflicht, diese für unsere Wirtschaft so wertvolle und für die zukünftige Entwicklung so bedeutungsvolle Energiequelle als Volksermögen in einer möglichst vollkommenen und hochstehenden Weise zum Nutzen unserer Bevölkerung zu verwerten; dazu soll Ausstellung und Kurs beitragen.

Verhältnismäßig frühzeitig hat man denn auch in Baden die große Bedeutung der Elektrizität für unser Wirtschaftsleben erkannt. Der frühere Vorstand der Landesgewerbebehörde, Prof. Weidinger, war es, der erstmals an einer deutschen Hochschule, nämlich an der Universität Heidelberg, im Jahre 1887 eine Vorlesung über „Elektrizität und ihre technische Anwendung“ hielt. Die Landesgewerbebehörde wurde zuerst im Jahre 1879 elektrisch mit Bogenlampen mit einem Dönners-Alteneschen Dynamo unter Antrieb durch einen 4-PS-Heißluftmotor beleuchtet. Die erste öffentliche elektrische Beleuchtung erhielt in Baden 1888 der Karlsruher Bahnhof und Triebberg war die erste Stadt, die 1884 ein durch Wasserkraft betriebenes Elektrizitätswerk in Betrieb nahm. Welche Ausdehnung hat inzwischen seit diesen 40 Jahren die elektrische Energieversorgung in unserem Land genommen; es gibt noch verhältnismäßig wenige Gemeinden, die nur noch verhältnismäßig wenige Gemeinden, die nur noch das ausgedehnte Stromnetz angegeschlossen sind. Auch elektro-technische Ausstellungen haben wir schon früher in Karlsruhe gehabt, so die 1895 vom Gewerbeverein mit Unterstützung der Landesgewerbebehörde veranstaltete „Elektrische Ausstellung“, in der alten Ausstellungshallen am Festplatz. Im Hinblick auf das bevorstehende Lichtfest sei bemerkt, daß Ganzlicht dieser Ausstellung ein auf dem Lauterberg montierter Scheinwerfer war, der mit seinen Strahlen die Straßen der Stadt abends beleuchtete. 1910 fand dann in diesen Räumen die „Elektrische Sonderausstellung für Kleingewerbe, Landwirtschaft und Haushalt“ statt, die einen sehr erfolgreichen Verlauf nahm.

Nun wollen wir mit dieser Ausstellung wieder das Interesse der Fachleute und der Bevölkerung auf die vielseitige und vorteilhafte Verwendbarkeit der Elektrizität zur Kraft-, Wärme- und Lichterzeugung lenken und die Möglichkeit geben, die bedeutenden, neuen Fortschritte kennenzulernen.

Die Ausstellung selbst kann bei ihrer Größe nur einen Überblick über neuere Anwendungsgebiete geben. Es kam uns vor allem darauf an, wesentlich Neues zu zeigen. Deshalb ist auch die sonst bei Ausstellungen übliche Häufung gleicher Gegenstände vermieden und dafür das typisch ausgewählte, einzelne Ausstellungsobjekt getreten. Aus dem gleichen Grunde wurde auch möglichst die Anwendung in der Weise gezeigt, daß die elektrischen Einrichtungen in ausgestatteten Räumlichkeiten in Küchen, Wohnzimmer, Badezimmer, in Werkstätten, Freizeitanlagen, Anprobierraum, Büroräumen, Schaufenstern oder an Maschinen so angeordnet und aufgestellt wurden, daß ihre Wirkung und Zweckmäßigkeit gut vor Augen tritt.

Durch diese Kombination der elektrischen Einrichtungen mit dem Antriebsobjekt soll die Ausstellung etwas Besonderes bieten und zeigen, wie auch bei verhältnismäßig geringem Umfang ausstellungstechnisch ein technisches Gebiet behandelt werden kann. Wir hoffen hiermit aber auch den Interessen unseres Gewerbes, wie denen der Besucher der Ausstellung dienen, die somit in dieser Ausstellung nicht nur elektrische Apparate, sondern auch ausgezeichnete, moderne Erzeugnisse unseres Gewerbebestandes kennen lernen.

Der Redner dankte dann allen denen, die bei dieser Ausstellung wieder mitwirken und mitarbeiten, besonders der Badischen Landesgewerbebehörde, dem Badenwerk und dem Stadt. Elektrizitätswerk Karlsruhe für die wirklich sehr großzügige und tatkräftige Förderung. Ebenso dankte er allen Ausstellern. Wir wissen es wohl, daß die Beteiligung an solchen Ausstellungen immer große Opfer von den Ausstellern erfordert und empfinden es deshalb besonders dankbar, daß wir dennoch eine Beteiligung gefunden haben.

Es bedarf eigentlich heute kaum noch einer Propaganda, um für die Verwendung der Elektrizität zu werben; denn wohl noch nie haben sich in so kurzer Zeit technische Einrichtungen in dem Umfang verbreitet, wie die der Elektrotechnik. Welche Förderung hat sie doch gerade auch dem Handwerk und der Landwirtschaft gebracht und wie würde es heute um die Wirtschaftlichkeit vieler dieser Betriebe stehen, wenn sie nicht in dem Elektromotor eine wirtschaftlich vorteilhafte Betriebskraft erhalten hätten, oder welche Vorteile und Erleichterungen hat die Tätigkeit im Haushalt durch die Elektrizität gefunden? Dennoch ist die Entwicklung der elektrischen Energieversorgung noch lange nicht als beendet anzusehen und besonders die Verwendung der Elektrizität zur Wärmegerzeugung verdient sich weitere Verwendungsgebiete zu erschließen, wie ja auch die Ausnutzung unserer Wasserkräfte durch das Schiffschiffwerk wieder eine bedeutende Verbesserung erfahren wird.

So hoffen wir, daß auch diese Ausstellung dazu beitragen wird, den technischen Fortschritt immer besser und vollkommener unserer Bevölkerung nutzbar zu machen.

In der Sparkasse Überlingen haben sich die Spareinlagen in den letzten acht Monaten um eine halbe Million auf zwei Millionen Mark erhöht. Die Aufwertungsmafie der Sparkasse läßt, da ein großer Teil der Hypotheken sehr frühzeitig zurückbezahlt wurde, nur die gesetzliche Aufwertung zu, die ohne Inanspruchnahme der bürgerlichen Gemeinden durchgeführt werden soll. Die Sparkasse rechnet für das laufende Jahr auf einen Anstieg von 48 Millionen Reichsmark.

Naturwissenschaftlicher Kurs an der Universität Heidelberg

Vom 22. bis 28. Oktober soll an der Universität Heidelberg ein naturwissenschaftlicher Weiterbildungskurs für wissenschaftlich gebildete Lehrer an höheren Schulen veranstaltet werden. Außer Vorlesungen über Astronomie, Physikalische Chemie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie und Geographie sind noch geplant chemische Übungen im physikalisch-chemischen Institut und zoologische Übungen im zoologischen Institut der Universität, ferner ein Besuch der physikalischen, chemischen und biologischen Schülerübungen der Oberrealschule und eine Besichtigung der Landessternearte, eine Besichtigung einer industriellen Anlage und drei geologische Exkursionen in die Umgebung Heidelbergs.

Tagungen

Der Landesauschuss des Badischen Landesfeuerwehrverbandes trat im Rathaus zu Konstanz zu einer Sitzung zusammen. Über den 20. deutschen Feuerwehrtag in Breslau berichtete Präsident Oberle. Er verlas einige Schreiben von Kursteilnehmern in Karlsruhe, aus denen zu entnehmen war, daß der 14tägige Kurs für Kommandanten bis jetzt von Erfolg begleitet war. Es wurden eine Reihe von Ehrenzeichen an verdiente Mitglieder verliehen. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde beschlossen, von allen Arten von Versicherungen Abstand zu nehmen, da sich eine Kollektivversicherung sämtlicher Wehrmänner Badens gegen Verletzung und Sterbefall technisch sehr schwer durchzuführen lasse. Die nächste Ausschußsitzung findet in Baden-Baden statt.

Besprechung des badischen Winzerverbandes. Auf Einladung des badischen Winzerverbandes fand in Freiburg eine Besprechung der Vertreter des Weinbaus, Handels und der Gastwirte statt, um sich über die bevorstehende Weinernte zu verständigen. In Bezug auf die Preise verhielt sich die Versammlung ziemlich zurückhaltend. Da im Weinhandel noch Vorräte an alten Weinen vorhanden sind, werden die Preise voraussichtlich nicht wesentlich im Vergleich zum Vorjahre heruntergehen, obwohl die diesjährigen Weine eine ganz besondere Qualität darstellen.

Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahl. In Wingenhofen wurde Bürgermeister Nieb wiederum zum Gemeindeoberhaupt gewählt.

Der Bürgerausschuß Rastatt hat am Donnerstag den Vorschlag für 1928 mit 52 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, Demokraten und Deutschen Volkspartei angenommen. Dagegen stimmten 20 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Kommunisten. Der ungedeckte Aufwand beziffert sich auf 458 520 M. Er wird auf folgende Weise gedeckt: Es kommen je 200 Hundertteile zur Erhebung, und zwar auf je 100 M Steuerwert vom Grundvermögen 100 Pf., vom Betriebsvermögen 48 Pf. und auf 100 M Gewerbesteuertrag über 10 000 M 75 Pf., unter 10 000 M 600 Pf.

Im Bürgerausschuß Lahr hielt das neue Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Bina, seine Antrittsrede, in der er ein Bild der mannigfachen Aufgaben zeichnete, deren Lösung dringend notwendig ist. Der wichtigste Punkt war die Verwaltung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1927/28, der nach dreijähriger Aussprache mit allen gegen 7 Stimmen der Kommunisten angenommen wurde. Demnach betragen die Steuergrundbeträge für das Grundvermögen 60 Pf., für das Betriebsvermögen 24 Pf., an städtischer Umlage kommen 200 Proz. der Grundsteuerbeträge zur Erhebung. Noch drei kleinere Vorlagen wurden genehmigt. Die Sitzung war um 10 10 Uhr abends beendet.

Renovierungsarbeiten am Emmendinger Stadtor. Die Frage der Erhaltung des hiesigen alten Stadtores, des letzten sichtbaren Überbleibfels der ehemaligen Umwallung der alten Markgrafensiedlung Emmendingen, ist nun endgültig im bejahenden Sinne entschieden. Der Bürgerausschuß hat sich nahezu einmütig dem Beschluß des Gemeinderats angeschlossen, der das aus dem 17. Jahrhundert stammende Tor erhalten wissen will. Seit einigen Tagen sind die für sorgfältig eingestellten Abbrucharbeiten der alten Häuser westlich des Tores wieder aufgenommen und die Firma Breglinger & Co. in Freiburg ist damit beauftragt, die notwendigen Renovierungsarbeiten an dem Torgebäude vorzunehmen. Die beiden in der Hauptsache gefährdeten westlichen Pfeiler werden niedergelegt und von Grund aus neu aufgebaut.

Errichtung eines Pumpwerkes in Buggingen. In der Bürgerausschußsitzung Buggingen wurde mitgeteilt, daß infolge der erheblich gesteigerten Einwohnerzahl und infolgedessen größeren Wasserverbrauches die Gemeinde genötigt sein werde, zu der schon bestehenden Quellwasserleitung noch ein Pumpwerk zu errichten, um dadurch für alle Fälle genügend Wasser zur Verfügung zu haben. Die nötigen Verhandlungen mit einer Tiefbaufirma sind bereits eingeleitet und Bodenuntersuchungen vorgenommen worden.

Das neue Schulhaus in Oberlauda, das in seiner ruhigen, sonnigen Lage am östlichen Ende des Dorfes eine Pierde des Ortsbildes ist, wurde am letzten Sonntag in feierlicher Weise eingeweiht. Wie das neue Schulgebäude, hatte das ganze Dorf für diesen Tag Festgewand angelegt. Als Ehrengäste waren zur Weisfeier Landrat Felsenbehl, Kreissschulrat Grimm, Bürgermeister Schillins, Lauda, und Landesökonomierat Sad erschienen. Das reichhaltige Programm, das für die Schulhausweihe zusammengestellt war, zerfiel in eine kirchliche und eine weltliche Feier.

Aus der Landeshauptstadt

Frei-Personenverkehr. Seit dem 1. September ist im Luftverkehr eine betragswerte Neuerung eingeführt worden. Der Luftreisende kann bei Nichtantreten eines bestellten Fluges oder bei Unterbrechung eines eingetretenen Fluges seinen Flugschein gegen einen Eisenbahnschein 1. Klasse eintauschen. Damit wird die Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Luftbahn, die schon im Fernverkehr, d. h. im kombinierten Luft- und Bahntransport von Gütern schöne Erfolge gezeigt hat, zum Vorteil des Luftreisenden weiter ausgebaut.

Die badischen Lichtspiele im Konzerthaus bringen als neue Darbietung eine hervorragende Filmproduktion unter dem Titel „Liebe“, nach der Novelle des bekannten französischen Schriftstellers Balzac zur Aufführung. Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht die schöne Herzogin von Langeais, die in der Pariser Gesellschaft eine große Rolle spielt. Mit einem hohen Offizier treibt die Herzogin ihr leichtes Spiel, das zu einem tragischen Ende führt. In verschiedenen Szenen entwickeln sich nunmehr Mißverständnisse, die dazu führen, daß die Herzogin das weltliche Leben abstreift und in einem Kloster Zuflucht findet. Die Handlung ohne jede Sensation fesselt den Zuschauer von Anfang bis zum Ende. Eine besondere Note erhält das Filmwerk durch die prachtvolle Ausstattung und ebenso durch die ausgezeichnete Darstellung der Spielfiguren. Elisabeth Bergner, die berühmte deutsche Schauspielerin, tritt als Herzogin besonders hervor. Die musikalische Begleitung ist dem Bildstreifen angepaßt und gibt einen schönen Rahmen. — Als Beifilm erscheint mit vielen interessanten Aufnahmen die Opelwochenchau.

Brand im Hardtwald. Am Samstagmorgen entfiel, vermutlich durch Begewerfen einer brennenden Zigarre oder Zigarette, in der Dunkelallee im Hardtwald ein Waldbrand. Glücklicherweise wurde er noch im Anfangsstadium bemerkt. Infolge der Dürre verbreitete sich das Feuer sehr rasch auf einer Fläche von zirka 100 Quadratmeter. Von der Feuerwehr wurde der Brand mit zwei Schlauchleitungen bekämpft und auf seinen Herd beschränkt.

Badisches Landesbühnen. In Georg Kaisers Schauspiel „Von morgens bis mitternachts“, das von Felix Baumbach inszeniert, am Dienstag, den 25. September, zur hiesigen Eröffnung kommt, spielt Stefan Dahlen die Hauptrolle. Neben ihm ist fast das gesamte Schauspielpersonal tätig. Die Bühnenbilder schuf Torsten Heft.

Wetternachrichten des Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Der Polarsturm hat starke Abkühlung gebracht. In der Rheinebene sind die Tagesmittel der Lufttemperatur während der letzten Tage um 5—7 Grad, im Gebirge um 9—10 Grad gesunken, so daß im Hochschwarzwald starke Fröste eintraten (Feldberg —4 Grad). Zwei böige Fronten, die mit der Kaltluft von Norden durchzogen, brachten gestern nachmittag und heute nacht strichweise Niederschläge. Auf dem Hochschwarzwald fiel Schnee. Über dem ganzen Festlande ist jetzt Kaltluft verbreitet. Es wird daher noch kühl bleiben. Die weitere Zufuhr von Kaltluft ist jedoch beim Armelfanal durch eine Tiefdruckrinne unterbrochen worden, so daß weitere Niederschläge vorerst nicht zu erwarten sind. **Wetteraussichten für Dienstag:** Meist heiter, trocken und zunächst kühl (Gebirge Nachtfrost).

Kurze Nachrichten aus Baden

Lpd. Mannheim, 23. Sept. Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat dem verdienten früheren Leiter des Mannheimer Volksschulwesens, Geheimrat Prof. Dr. Sicking, zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Stadt Mannheim telegraphisch übermittelt.

D. Ruchen, 23. Sept. Der Revisionsoberinspektor Oth. Lönne dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß hatte ihm der Staatspräsident ein ehrenvolles Glückwunschsreiben gesandt.

D. Weier (A. Bruchsal), 23. Sept. Heute früh gegen 8 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Rudolf Fischer Feuer aus, das sich überaus schnell auch auf das benachbarte Anwesen des Landwirts Adolf Wippel ausdehnte. Dem Brande fielen in kurzer Zeit die beiden Wohnhäuser, sowie zwei Scheunen und zwei Schuppen mit sämtlichen Erntevorräten zum Opfer. Die herbeigeleiteten Feuerwehren konnten sich nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Der Schaden wird auf 30 000 M geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

ld. Raunmünzach, 22. Sept. Ein elektr. Begele wurde in den letzten Monaten in der Nähe der württembergisch-badischen Landesgrenze erbaut, ein umfangreiches Meßinstrument, das selbstständig den jeweiligen Wasserstand der Muzq dem Forstschreiber anzeigt.

D. Emdingen, 22. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Bürgerversammlung wurde die **Verleise** auf Donnerstag, den 27. September, der Beginn der Hauptlese auf den 2. Oktober festgesetzt.

D. Schutterwald (A. Offenburg), 23. Sept. Heute fand in Schutterwald die Einweihung des **Gemeindehauses** statt, das von dem Karlsruher Schutterwald gegründet und errichtet worden war. Erbaut wurde das Gemeindehaus von Architekt Prof. Graf, Karlsruhe. Es enthält eine Kinderschule, einen Kindergarten, eine Nähstube, Badeeinrichtungen, einen großen Festsaal, der allein 1000 Personen zu fassen vermag, usw.

ld. Tobtnau, 24. Sept. Der **Temperaturrückgang** macht sich auch auf dem Schwarzwald bemerkbar. Auf dem **Belchen** wurde am Sonntagmorgen leichter Schneefall bemerkt, der etwa 10 Minuten anhielt.

ld. Waldkirch, 23. Sept. Gestern starb im Alter von 68 Jahren Altbürgermeister Alois Schmid nach einem schweren Leiden, welches ihn längere Zeit ans Bett fesselte. Der Verstorbene war etwa 35 Jahre lang Richter und fast eine Amtsperiode Bürgermeister der hiesigen Gemeinde.

ld. Bad Dürkheim, 24. Sept. Dem Statistiker hat es keine Ruhe gelassen, zu ergründen, was auf dem diesjährigen **Wurstmarkt** den Weg alles Eß- und Trinkbaren gegangen ist. Nach amtlichen Angaben wurden während des Wurstmarktes in Dürkheimer Schlachthäuser „vom Leben zum Tode gebracht“: 9 Ochsen, 15 Bullen, 16 Kühe, 11 Kinder, 330 Schweine und 89 Kälber. Todesfälle von Pferden sind demnach nicht zu verzeichnen. — Getrunken wurden 80 000 Liter offene Weine, 5500 Flaschen Flaschenweine, 2500 Flaschen Sekt und (man denke) 30 000 Liter Bier. Der Verbrauch in den Wirtschaften der Stadt ist hier nicht mit eingerechnet. Die Zahlen stellen nur den Verbrauch auf dem Festplatze dar.

Theaterbrand in Madrid

Hunderte von Toten und Verletzten

Im Theater Novedades in Madrid, das in dem dichtestbevölkerten Teil von Madrid liegt, brach am Samstag eine gewaltige Feuersbrunst aus. Der Saal, der dreitausend Zuschauer fassen kann, war überfüllt. Im Augenblick, als der Vorhang hochging, griff der Brand, der auf der Bühne entstanden war, auf den Zuschauerraum über. Das erschreckte Publikum stürzte zum Ausgang, der, da es sich um ein sehr altes Gebäude handelt, nur sehr schmal war. Viele Personen kamen ums Leben und zahlreiche andere wurden verletzt. Das Theatergebäude wurde vollkommen zerstört.

Madrid, 24. Sept. (Tel.) Das alte Theater Novedades war das **größte Theater Madrids**. Es war ein sechsstöckiger Bau, in dem sich zur Zeit der Katastrophe 3000 Personen befanden.

Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit, da die Wände sehr alt waren und aus Holz bestanden. Eine furchtbare Panik brach sofort unter den Besuchern aus, während das Orchester bergehlich versuchte, durch Weiterspielen die Menge zu beruhigen. Ein wildes Drängen nach den Ausgängen setzte ein. Dabei wurden viele Menschen zu Boden geworfen und auf ihnen herumgetreten. Es wird befürchtet, daß etwa 100 Menschen ums Leben kamen. Die Zahl der Opfer unter den Trümmern konnte noch nicht festgestellt werden. Mehrere hundert Zuschauer waren in den oberen Rängen des Theaters eingeschlossen und konnten sich nicht mehr ins Freie retten. Der Brand, der auch auf die angrenzenden Häuserblöcke übergriff, wurde in den heutigen Morgenstunden gelöscht. Das Theatergebäude sowie die Dächer der angrenzenden Gebäude sind zerstört. Die Löscharbeiten mußten sich im wesentlichen darauf konzentrieren, die Flammen, die auf die Gebäude in der Umgebung des Theaters übergriffen, zu ersticken. Die genaue Feststellung der Zahl der Opfer wird erst im Laufe des heutigen Tages möglich sein, da fast bei sämtlichen Rettungstellen in Madrid im Laufe der Nacht Verwundete eingeliefert worden sind.

Von den zahlreichen furchtbaren Episoden, die sich während der Panik abspielten, wird der Fall eines Zuschauers hervorgehoben, der unzählige Verletzungen erlitt, weil er stürzte und Hunderte von flüchtenden Zuschauern über ihn hinwegtröten. Ohne sich um seinen eigenen besorgnisserregenden Zustand zu kümmern, erkundigte er sich bei seiner Rettung in höchster Besorgnis nach seiner Frau und seinen fünf Kindern, mit denen er ins Theater gegangen war, weil seine Frau gerade ihren Namenstag feierte. Ähnliche tragische Szenen haben sich in großer Zahl abgespielt. Pioniere stellten große elektrische Scheinwerfer am Schauplatz der Katastrophe auf, da die Gas- und die elektrische Leitung infolge des Brandes abgeschnitten war.

Der 1928er — Ein Edelweiss

D. Aus dem Rheingau, 22. Sept. Die ersten Mostproben sind vorgenommen. Eine glänzende Weinernte, in der Reife allerdings nicht hervorragend, steht in diesem Herbst den Winzern bevor. Endlich kann man wieder einmal einen vollausgereiften Most von sehr hohem Mostgewicht und geringer Säure in die Keller legen. Es ist wohl verständlich, wenn frohe Hoffnung und große Freude die Herzen der Winzer einmal wieder durchziehen nach so manchen Jahren voller Mißernten und Fehlschläge.

Die Leiche Dr. Brückners gefunden

Wie von amtlicher Seite aus Schwerin gemeldet wird, wurde die Leiche des seit Dienstag, den 18. September, abend 9 Uhr, verschwundenen früheren mecklenburgischen Justizministers, Ministerialdirektor Dr. Brückner, Sonntag vormittag von Passanten in dem zum Schweriner Schlossgarten gehörenden Faulensee aufgefunden. Er ist wahrscheinlich schon am Dienstag abend, gleich nach der Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt, ins Wasser gegangen und hat sich in einiger Entfernung vom Ufer einen tödlichen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht.

Epidemie in Portoriko

San Juan (Portoriko), 24. Sept. (Tel.) Die Gesamtzahl der bei den Behörden gemeldeten Influenzafälle beläuft sich auf 15 000. An Malaria, Masern und anderen epidemischen Krankheiten liegen 5000 Personen danieder. Vielfach befürchtet man, daß die Zustände auf den kleineren westindischen Inseln noch schlimmer sind als auf Portoriko.

Die Sturmfluten in Florida

West Palm Beach, 24. Sept. (Tel.) Nachdem jetzt in dem Gebiet der Pelikanbucht (nicht Palican) weitere 200 Leichen aufgefunden wurden, erreicht die Zahl der Toten in diesem von Zuckerrohrfarmen bewohnten Gebiet jetzt 400. Man befürchtet, daß durch den Wirbelsturm die gesamte Bevölkerung der kleinen Stadt Pelican-City ums Leben gekommen ist. Nach vorläufigen Schätzungen glaubt man, daß sich die Gesamtzahl der Toten in Florida allein auf 2200 beläuft.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	24. Sept.		22. Sept.	
	Geld	Wert	Geld	Wert
Amsterdam 100 G.	168.08	168.40	168.05	168.39
Kopenhagen 100 Kr.	111.71	111.93	111.75	111.95
Italien . . . 100 L.	21.925	21.965	21.92	21.96
London . . . 1 Pf.	20.322	20.362	20.324	20.364
New York . . 1 D.	4.1910	4.1990	4.1910	4.1990
Paris . . . 100 Fr.	16.36	16.40	16.365	16.405
Schweiz . . . 100 Fr.	80.625	80.785	80.605	80.765
Wien 100 Schilling	58.99	59.11	59.01	59.13
Prag . . . 100 Kr.	12.42	12.44	12.421	12.441

Die amtliche Großhandelsindexziffer ist um 0,1 Proz. auf 139,6 zurückgegangen.

Batscharu Leipmer 58

Zentralhandelsregister für Baden.

Baden-Baden. R. 778.
Handelsregister eintrag
Abt. B Bd. II D.-Z. 38 a
Firma Rheinische Creditbank Filiale Baden-Baden — Der Umtausch der Anteilsscheine in Aktien von 40 RM in solche zu 100 RM und 1000 RM ist durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat auf Grund der Ermächtigung der Generalversammlung vom 9. April 1927 dem Art 5 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags folgende Fassung gegeben: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 24 Millionen Reichsmark (vierundzwanzig Millionen Reichsmark), eingeteilt in 4250 Aktien zu 20 Reichsmark, 21 000 Aktien zu 100 RM, 21 000 Aktien zu 1000 RM.
Baden, 4. Sept. 1928.
Vob. Amtsgericht I.

Bruchsal. R. 752.
Handelsregister eintrag B Bd. II D.-Z. 20 Firma Ewald Schmidt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bruchsal. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der bisher von der Firma Ewald Schmidt verlegten und herausgegebenen „Bruchsaler Zeitung“ nebst den Kopfdruckungen für das Land, sowie der Fortbetrieb der damit verbundenen Buch- und Holzdruckerei. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital 30 000 RM.
Geschäftsführer: Ewald Schmidt, Zeitungverleger, Ernst Berger, Kaufmann, beide in Bruchsal. Prokura: Wilhelm Konau in Bruchsal. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Juni 1928 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft von mindestens zwei Geschäftsführern oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.
Herr Ewald Schmidt bringt das von ihm unter der Firma Ewald Schmidt in Bruchsal betriebene Verlagsgeschäft nebst Buch- und Holzdruckerei sowie allem Zubehör mit Aktiven und Passiven nach dem Stand vom 19. Mai 1928 dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. Juni 1928 ab als auf Rechnung der G.m.b.H. geführt angesehen wird. Von den Aktiven werden die Grundstücke der Fa. Ewald Schmidt nicht übernommen und von den Passiven werden Bankschulden und die Hypotheken im Betrag von 67 320 RM nicht übernommen. Im einzelnen werden eingetragene und von der Gesellschaft übernommene Maschinen im Werte von 26 187,37 RM, Schriften im Werte von 2995 RM, Betriebs-einrichtung 2937 RM, Geschäftseinrichtung 9804 RM, Kassenbestand 72,37 RM, Postfahrguthaben 48,37 RM, Kontokorrent, Zeitungs- und Abzugskonto 19 690,38 RM, Betriebsmaterialien 542,50 RM. Der Gesamtwert dieser Einlagen wird nach Abzug der von der Gesellschaft übernommenen Passiva im Gesamtbetrag von 42 455,94 auf 20 000 RM festgesetzt. Diese 20 000 RM werden auf die Stammeinlage des Herrn Schmidt angerechnet, so daß dessen Stammeinlage geleistet ist. Die Bekannt-

machungen erfolgen durch den Reichsanzeiger.
Bruchsal, den 18. September 1928.
Amtsgericht I.
Donauwörth. R. 776
In das Handelsregister B I unter D.-Z. 28 wurde heute eingetragen zur Firma **Uhrenfabrik vormals L. Furtwängler Söhne, Aktiengesellschaft** Furtwangen: Der Gegenstand des Unternehmens ist: die Übernahme und Fortführung der als offene Handelsgesellschaft unter der Firma „L. Furtwängler, Söhne“ betriebenen Uhrenfabrik. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben und zu betreiben oder sich an solchen in irgendeiner Form zu beteiligen. Sie kann auch Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten.
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Juni 1928 wurden die §§ 3, 4, 9, 11, 12, 15, 19, 20 und 22 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert und neu gefaßt und die §§ 6 und 25 aufgehoben. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 370 Stammaktien im Stammwert von je 100 RM lautend auf den Inhaber. Amtsgericht Donauwörth, 10. September 1928.

Donauwörth. R. 777.
In das Handelsregister A D.-Z. 187 wurde heute eingetragen zur Firma **Josef Troll, Wolterdingen**, eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Donauwörth, 13. September 1928.
Donauwörth. R. 782
In das Handelsregister A D.-Z. 175 wurde heute eingetragen zur Firma **Georg Schiele, Holzgroßhandlung, Hüfingen**: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Donauwörth, 14. September 1928.
Eberbach. R. 764
Handelsregister eintrag A Bd. II D.-Z. 94 S. 221: Firma **Hesse u. Co., Kommanditgesellschaft, Qualitätswerkzeuge**, in Eberbach. Persönlich haftende Gesellschafterin: Wilhelm Hesse, Kaufmann, Ehefrau, Elisabeth geb. Weisenberg, in Eberbach. Ein Kommanditist: Beginn der Gesellschaft: 27. August 1928.
Eberbach, den 11. September 1928.
Amtsgericht.

Ettlingen. R. 763
Handelsregister A D.-Z. 243, Firma **Georg Jrmir & Co.**, offene Handelsgesellschaft Ettlingen: Der bisherige Gesellschafter **Georg Jrmir** ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Ettlingen, den 8. September 1928.
Amtsgericht.
Freiburg, Dreissgen R. 741
Handelsregister Freiburg.
A Bd. IX D.-Z. 385: Firma **Walter Schmidt**, bisher Frankfurt a. M., hat den Sitz nach Freiburg verlegt. Inhaber **Walter Schmidt**, Kaufmann in Freiburg. Am 27. Aug. 1928.
A Bd. VIII D.-Z. 264: Firma **Johann Feger Nachfolger Hermann Höfler**, Freiburg, ist erloschen. Am 29. Aug. 1928.

Freiburg, Dreissgen R. 741
Handelsregister Freiburg.
A Bd. IX D.-Z. 384: Firma **Marthalle Ernst Meibow**, Freiburg, Inhaber **Ernst Meibow**, Kaufmann in Freiburg. Am 30. Aug. 1928.
A Bd. VII D.-Z. 375: Firma **Adolf Wangler**, Freiburg, ist erloschen. Am 1. Sept. 1928.
A Bd. XI D.-Z. 386: Firma **Heinrich Dresemann, Auto- und Tagameterbetrieb**, Freiburg. Inhaber **Heinrich Dresemann**, Kraftfahrer in Freiburg. Am 5. Sept. 1928.
A Bd. I D.-Z. 388: Firma **Emil Georing**, Freiburg. **Eurt Georing Kaufmann** in Freiburg, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 31. August 1928 begonnen. Am 5. Sept. 1928.
A Bd. IX D.-Z. 386: **Ottobas Betriebsgesellschaft Marzluft & Co.**, Freiburg-Gaslach. Persönlich haftende Gesellschafter sind: **Karl Birle, Wagner** in Freiburg, **Paul Marzluft**, Kaufmann in Freiburg, **August Marzluft**, Ehefrau, **Anna geb. Wieser**, in St. Georgen. **Karl Birle** und **Frau Marzluft** sind nur gemeinschaftlich vertretungsberechtigt. Die Kommanditgesellschaft hat am 7. Juli 1928 begonnen. Es sind drei Kommanditisten vorhanden. Am 5. Sept. 1928.
B Bd. III D.-Z. 35: **Stadt und Land, Gesellschaft zur Förderung direkter wirtschaftlicher Beziehungen mit beschränkter Haftung** in Freiburg. Die Prokura des **Franz Josef Ruf** ist erloschen. **Hans Obermaier**, Kaufmann in Freiburg, ist als Prokurist neu bestellt. Am 3. Sept. 1928.
B Bd. VI D.-Z. 17: **Bauhütte Baden-Pfalz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Karlsruhe, **Petrius Freiburg**. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. die Ausführung von Bauarbeiten jeder Art und die Übernahme ganzer Bauaufträge auf Bestellung; 2. die Übernahme von Betrieben und die Beteiligung an Betrieben, die mit der Durchführung dieses Zwecks in Verbindung stehen. Zweck der Gesellschaft ist die Verbilligung des Bauens, die Bekämpfung der Wohnungsnot, die Debung der Wohnungsbaukunst und die Förderung des Baugewerbes auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage nach den Grundsätzen und Richtlinien des Verbandes sozialer Baubetriebe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Hamburg. Insbesondere soll sie dieses Ziel durch Pflege der wirtschaftlichen Betriebsführung, Erprobung und Vervollkommnung der Bauweisen und Arbeitsarten, planmäßige Ausbildung der berufsbildenden Fähigkeiten und Hebung der Arbeitsfreudigkeit ihrer Angestellten und Arbeiter zu erreichen streben. Maßgebend soll der Grundsatz sein, für die Allgemeinheit preiswerte und gute Bauten als Treuhänder der Auftraggeber zu erstellen. Die Gesellschaft ist zur Vornahme aller mit dem angegebenen Gegenstand oder Zweck mittelbar oder unmittelbar in Verbindung stehenden Hilfs- und Nebenhandlungen befugt. Das Stammkapital beträgt 62 940 RM. Ge-

schäftsführer: **Richard Dörter** in Karlsruhe. **Lotte Hopfenfisch** in Karlsruhe hat Gesamtprokura in der Weise, daß sie gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder stellvertretenden Geschäftsführer zur Vertretung berechtigt ist. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Februar 1921 festgestellt, am 14. Dezember 1925 verschiedentlich geändert und neu gefaßt. Sind neben einem Geschäftsführer noch stellvertretende Geschäftsführer bestellt, so vertritt jeder von ihnen die Gesellschaft allein. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten. Sind daneben noch stellvertretende Geschäftsführer oder Prokuristen bestellt, so wird die Gesellschaft auch durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem stellvertretenden Geschäftsführer oder Prokuristen oder durch einen stellvertretenden Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen in der „Sozialen Bauwirtschaft“ und im „Reichsanzeiger“. Am 3. Sept. 1928.

Karlsruhe. R. 754
Handelsregister eintrag: **Karlsruher Papierwarenfabrik Aktiengesellschaft** Karlsruhe (Sophienstr. 114). Gegenstand des Unternehmens: Fabrikation von Cellulose, Papier und sonstiger einschlägiger Artikel und Nebenprodukte, sowie der Handel mit diesen Gegenständen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen und Agenturen im In- und Ausland zu errichten, sowie Unternehmungen, welche dem Gesellschaftszweck nahe stehen, zu gründen, zu pachten, zu erwerben und sich an solchen zu beteiligen. Grundkapital: 50 000 RM, eingeteilt in 50 Inhaberaktien von je 1000 RM, ausgegeben zum Nennwert. Vorstand: **Walter Reiche**, Kaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. September 1928 festgesetzt. Die Gesellschaft wird vertreten: 1. Wenn der Vorstand aus einem Mitglied besteht, von diesem. 2. Wenn der Vorstand aus zwei oder mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder einem Mitglied des Vorstandes und einem Stellvertreter oder einem Mitglied des Vorstandes und einem Prokuristen oder von zwei stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes oder einem Stellvertreter des Vorstandes und einem Prokuristen. 3. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, einem oder mehreren Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu verleihen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Vorstand besteht aus höchstens 4 Mitgliedern. Die Bestellung und Abberufung des Vorstandes erfolgt durch den Aufsichtsrat. Gründer: 1. Dr. **Heinrich Friedländer**, Rechtsanwalt und Notar, Berlin-Grüneburg, 2. **Hugo Bausch**, Kaufmann, Karlsruhe, 3. **Leo Benz**, Kaufmann, ebenda, 4. **Leo Gries**, Kaufmann, ebenda, 5. **Ernst Winich**, ebenda, welche sämtliche Aktien übernommen haben. Mitglieder des Aufsichtsrats: Dr. **Hugo Friedberg**, Rechtsanwalt und Notar, Frankfurt a. M., Dr. **jur. Robert Bär**, Kauf-

mann, Karlsruhe, **Gottlieb Hartmann**, Kaufmann, ebenda. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Aufsichtsrat oder durch den Vorstand. Sie ist gültig, wenn sie im Deutschen Reichsanzeiger unter Wahrung der gesetzlichen Vorschriften einmal bekannt gemacht ist. Frist für die Einberufung: 19 Tage. Gesellschaftsblatt: **Reichsanzeiger**. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Scheinfunden insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats kann beim Registergericht Einsicht genommen werden. Karlsruhe, den 18. September 1928.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. R. 780
Handelsregister eintrag: 1. **H. Chresmann & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Weiterer Geschäftsführer: **Hermann Scheid**, Kaufmann, Karlsruhe. Die Prokura des **Richard Heil** ist erloschen. 17. 9. 28.
2. **Süddeutsche Glasindustrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 9. 28.
3. **Schnellwagenfabrik Union Aktiengesellschaft** in Karlsruhe. Rudolf von Holzer ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Infolge Ermächtigung des Aufsichtsrates vertritt Dr. **Fritz Winkelsproder** die Gesellschaft allein. 20. 9. 28.
4. **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke Aktiengesellschaft** Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Die Prokura des **Johann Kirchhoff** ist erloschen. 21. 9. 28.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. R. 781
Handelsregister eintrag: 1. **Leopold Wöhldegel**, Karlsruhe. Ein weiterer Kommanditist ist eingetragen. 17. Sept. 28.
2. **H. Bodmer vorm. Ludwig Dehl Nachfolger** Zweigniederlassung in Karlsruhe, Hauptort in Ehlingen. Die dem Kaufmann **Hermann Göhl**, Ehlingen, erteilte Prokura ist erloschen. Kaufmann **Paul Schimpf**, Ehlingen, ist als weiterer persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten; August Schimpf daselbst ist ausgetreten. 18. 9. 28.
3. **Frey & Co.** in Karlsruhe. Der bisherige Gesellschafter **Herwin Levi** ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. 20. 9. 28.
Amtsgericht Karlsruhe.

Mannheim. R. 759
Handelsregister eintrag vom 13. September 1928: **Odeon-Großvertrieb mit beschränkter Haftung** Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 1. September 1928 festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb der Odeonfabrikate des Lindström-Konzerns, besonders von Sprechapparaten, Platten und Zubehör. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Emil Hedel** und **Friedrich Wilhelm Grünwald**, beide in Mannheim. Die Gesellschaft dauert bis zum 31. Dezember 1933. Sie verlängert sich jedoch um ein weiteres Jahr, wenn nicht mindestens sechs Monate vor Ablauf der Vertragszeit durch einen Gesellschafter die Gesellschaft schriftlich getündigt wird und

so fort von Jahr zu Jahr. Jeder Geschäftsführer ist selbstständig zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft finden in der Neuen Badischen Landeszeitung in Mannheim statt. Geschäftstotal: O. 3, 9.
Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs, Aktiengesellschaft, Mannheim: Die Prokura des **Julius Härtle**, Mannheim, ist zum stellvertretenden Vorstandsmittglied bestellt.
Amtsgericht Mannheim. S. 6. 4.

Mannheim. R. 757
Handelsregister eintrag vom 12. September 1928: **Berufliche Reueiten Hering & Bossert**, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Josef Herwerth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: **Karl Himm Kaufmann**, Nastatt, ist nicht mehr Geschäftsführer. **Hans Herwerth** in Heidelberg ist zum Geschäftsführer bestellt.
Amtsgericht Mannheim. S. 6. 4.

Mannheim. R. 779
Handelsregister eintrag vom 15. September 1928: **D. Bauer**, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit der Firma auf den Gesellschafter **Kaufmann Ferdinand Sommer**, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Michael Berger, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit der Firma auf den Gesellschafter **Kaufmann Oskar Jüdel**, Mannheim, übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Mejer & Oppenheimer, Mannheim: **Hermann Oppenheimer** ist als Gesellschafter ausgeschieden. Kaufmann **Luzian Oppenheimer** in Mannheim und Kaufmann **Bernhard Oppenheimer** in Mannheim sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten.
Gebrüder Braun, Mannheim-Rheinau: **Rudolf Hermann Braun** in Mannheim-Rheinau ist als Prokurist bestellt.
Margarete Moll, Mannheim: Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von **Margarete Moll**, geb. **Moll**, auf Kaufmann **Karl Theodor Meier**, Mannheim, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt.
Der eilige Leier Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: **Willy Hedhoff** ist nicht mehr Geschäftsführer. Oberingenieur **Ernst Knoll**, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.
Guido Sadebeil, Aktiengesellschaft Buchdruckerei und Verlag Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma **Guido Sadebeil** Aktiengesellschaft, Buchdruckerei und Verlag in Berlin: Die Generalversammlung vom 5. April 1928 hat die Erhöhung des Grundkapi-

tals um bis zu 1000 000 Reichsmark beschlossen.
Amtsgericht Mannheim. S. 6. 4.
Philippstburg. R. 769.
In das Handelsregister A Band I zu D.-Z. 122 wurde heute eingetragen: Die Firma **Georg Rogge, Zigarettenfabrik** in Neuborf (Baden) ist erloschen.
Philippstburg, 20. September 1928.
Amtsgericht.
Kadolfzell. R. 760
Handelsregister eintrag B I D.-Z. 4 bei der Firma **Brauer & Stern** vorm. **J. Graf A. G.** in Göttingen: Dem Kaufmann **Josef Renner** in Göttingen ist die Prokura erteilt.
Kadolfzell, den 7. September 1928.
Vob. Amtsgericht.
Kadolfzell. R. 761
Handelsregister eintrag A II D.-Z. 208. Firma **Henri Hög** Zweigniederlassung in Wöhringen, Hauptort in Hünwil (Schweiz). Inhaber **Josef Heinrich Hög** in Hünwil (Schweiz). Angegebener Geschäftszweig: Seidenweberei.
Kadolfzell, den 10. September 1928.
Vob. Amtsgericht.
Kadolfzell. R. 772.
Handelsregister eintrag B Band II D.-Z. 10 bei der Firma **Maschinenfabrik Ehlingen**, **Technisches Büro** Singen a. S.: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma erloschen.
Kadolfzell, 12. Sept. 1928.
Vob. Amtsgericht.
Nastatt. R. 762
Handelsregister eintrag zur Firma **Emil Haug** in Nastatt Offene Handelsgesellschaft. Das Geschäft ist auf die Gesellschafter **Karl Härtle**, **Architekt** in Offenburg, und **Ernst Klett**, Kaufmann in Offenburg übergegangen. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1928 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: **Karl Härtle**, **Architekt** und **Ernst Klett**, Kaufmann, beide in Offenburg. 7. September 1928.
Amtsgericht Nastatt.
Weinheim. R. 726.
Handelsregister A Bd. II D.-Z. 81, Firma **Böhler & Co.** in Weinheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem derzeitigen Gesellschafter **Leopold Böhler** in Weinheim fortgeführt. 6. September 1928.
Amtsgericht Weinheim.
Wolfsch. R. 745.
In das Handelsregister A Band I Nr. 164 wurde eingetragen bei Firma **Johann Bühner** in Haslach: Der bisherige Inhaber **Johann Bühner** ist gestorben. Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven auf die beiden Söhne **Bernhard** und **Raz Bühner**, beide Ziegeleibesitzer in Haslach, über, die es als offene Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma weiterbetreiben. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1928 begonnen.
Wolfsch., 7. Sept. 1928.
Amtsgericht.

COLOSSEUM
täglich abends 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
die feinsten
neue Berliner
Revue
„Für Feuer Gold!“
Der Schläger der Saison!